Frank Becker

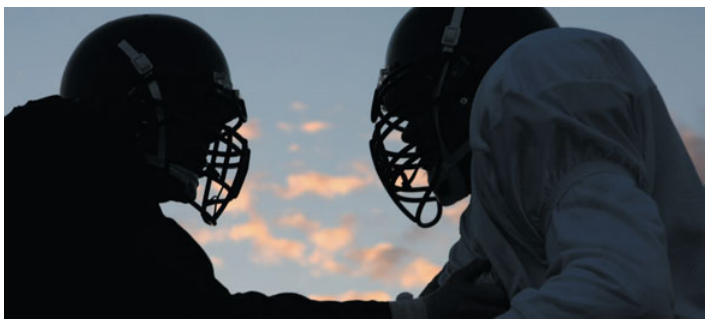
American Football in Erfurt

Feld frei für den Quarterback!

Alles begann an einem Projekttag zu Schulzeiten. An dem kam der heutige Endzwanziger Frank Becker zum ersten Mal mit American Football in Berührung.

Er testete und hing kurzerhand seine bisherigen Hobbies, Radfahren und Fußball, an den Haken. Feld frei für den Quarterback! Eigentlich ist Frank Systemtechniker und kommt ursprünglich aus Dresden. Dort trainierte er seit 1998 American Football. Die Arbeit verschlug ihn nach Erfurt, wo er plötzlich nicht mehr trainieren konnte. Eine Zeit lang fuhr er zu den Spielen seiner alten Mannschaft nach Dresden, doch zu spielen ohne Training sei auf Dauer frustrierend, sagt er. Da kam der Entschluss, einen Verein in Erfurt zu gründen. Hier gab es bislang kein Angebot in dieser Randsportart.

Am Anfang las Frank viel im Internet, wie er es am besten anstellen könnte, dabei stieß er schnell an seine Grenzen: Zur Gründung gehören mindestens sieben Leute, der Ex-Dresdner aber war allein. Also stellte er seine Idee beim Sportbund der Stadt Erfurt vor, dieser half ihm, sein Vorhaben American Football als Abteilung in den SSV Erfurt-Nord einzugliedern, und so nahm alles seinen Lauf. Es folgten Vorstandssitzungen, eine geschichtsträchtige Namensfindung, viele Stunden Gründungsarbeit, ehe es im April 2008 so weit war und Frank mit Erfurts erstem American-Football-Verein, den Erfurt Indigos (vom Blau der Waidherstellung in Erfurt abgeleitet), durchstarten konnte.



Im Juli stand das erste Team von zehn Mann - ein letzter, elfter, fehlte noch - auf dem Trainingsplatz. Frank war beeindruckt und überglücklich. Heute zählt der Verein 30 Mitglieder, die allesamt sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit sich bringen, von 1,60 Meter bis 2,05 Meter Körpergröße, von 65 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht. Doch das sei gut für eine Mannschaft mit unterschiedlichen Spielerpositionen, erklärt Frank. Unter den Spielern sind vier Jugendliche, aber auch Mittdreißiger und Ex-Basketballer. Wir waren live beim Training im Wustrower Weg dabei, und es ging heiß her. Überraschend war die Disziplin, die unter den Spielern herrschte, die vorbereitenden Übungen bis zum wirklichen Spiel erforderten einige Kräfte. American Football sei ein harter Sport mit viel Körpereinsatz, meint Frank, eben ein Sport für Männer - Erfurt wird wohl kein Frauenteam auf die Beine stellen können, dafür ist die Nachfrage zu gering.

Was sollte ein Spieler mitbringen, um zu Frank & Co. zu passen? Klare Antwort: Er sollte auf keinen Fall eine Couch-Kartoffel sein! Ahnung vom Sport ist aber nicht Voraussetzung, denn alles lasse sich während des Trainings erlernen. Bei diesem Sport springe am Anfang jeder erst einmal ins kalte Wasser, so der Coach. Keine Angst, die Spieler lernen zu fallen, denn sich einfach mit dem Arm abzustützen, wäre sehr gefährlich und könnte zu Knochenbrüchen führen. Auch sind verschiedene Schutzpolster (Pads) vorgeschrieben, die jeder Einzelne am Körper zu tragen hat; zusammen mit dem Helm werden das schnell acht Kilo. Hinzu kommen eingeschränkte Sicht und Bewegungsfreiheit. American Football heißt Gruppen-Action. Das Gute am Spiel, so Frank, sei, dass jeder Spieler an Selbstvertrauen gewinne und nicht nur den Körper, sondern auch die Teamfähigkeit trainiere, denn es gibt keine Einzelkämpfer bei diesem Spiel.

Alles lasse sich während des Trainings erlernen

Der Indigo-Gründer liebt es, im Flutlicht zu spielen, da fühlt er sich wie ein Star. Doch American Football heiße auch: Fans are Friends. Gewalt ist tabu, gekämpft wird, anders als beim Fußball, ausschließlich auf dem Spielfeld.

Und wie soll's weitergehen? Vielleicht können die Erfurt Indigos irgendwann einmal einen Austausch mit Amerika starten - das ist die Vision. Und bis zu deren Verwirklichung werden die Yards in Erfurt geworfen.

www.erfurt-indigos.de

Wort und Bild: Sabrina Nürnberger